

Dialogisches Lernen oder wie man das Lernen lernt

Bertram Thiel (KBBZ Neunkirchen) hat eine Unterrichtsmethode mit Spaßfaktor entwickelt

Frontalunterricht zählt auch heute noch – wenn auch allmählich rückläufig – zu den gängigen Lehrmethoden. Darin steckt das schreckliche Wort Front. Grabenkämpfe und Stacheldraht drängen sich dabei auf. Und in der Tat verläuft bei dieser Unterrichtsmethode eine verbale Demarkationslinie zwischen Lehrenden und Lernenden. Einer ist aktiv, viele hören (vielleicht) mehr oder minder interessiert zu. Im besten Fall wird auf diese Weise der Stoff nicht nur in die Schüler hineingesprochen, sondern wenigstens herausgefragt. Mit zweifelhaftem Erfolg.

„Das“, so dachte sich Bertram Thiel, Lehrer am Neunkircher KBBZ, „kann nicht Inhalt eines modernen Unterrichts sein“. Thiel hat eine moderne Unterrichtsmethodik entwickelt, bei der das Lernen lernen im Vordergrund steht. Die Frage also, wie eigne ich mir bestimmte Unterrichtsstoffe nachhaltig an. Eine Frage, die wegen der Heterogenität vieler Berufsbildungsklassen eine besondere Bedeutung hat. „Wir unterrichten viele Schüler mit Migrationshintergrund“, berichtet Bertram Thiel, „die einfach zunächst einmal Angst haben, sich zu artikulieren“. Dahinter steht oftmals ein Mangel an Sprachkompetenz. Umso stärker fällt also auch die fehlende Schreibkompetenz ins Gewicht.

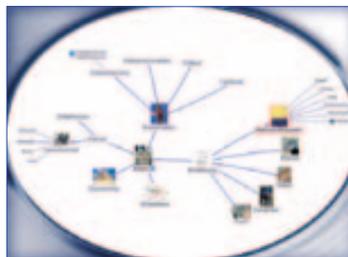
Die Lösung, die Bertram Thiel nun anbietet, liegt in einem interaktiven, dialogischen Unterrichtsmodell. Gemeinsam werden Lernergebnisse erarbeitet, Integration vorangetrieben. „Es ist notwendig, den Schülern zu vermitteln, dass Fehler

gemacht werden dürfen, dass Fehler geradezu den Lernerfolg unterstützen können“. Insofern musste sich zwangsläufig auch das Bewertungssystem verschieben. Denn nicht starrer Wissensvorrat allein, sondern Kreativität und – wie bereits erwähnt – Teamfähigkeit stehen als Lernziele oben an. „Diese Zielvorgaben decken sich übrigens exakt mit den Erwartungen deutscher Unternehmen an Schulabgänger“, stellt der erfahrene Lehrer für Deutsch, Ethik und Wirtschaft fest.

Zumindest zwei Techniken haben sich in diesem Zusammenhang als Erfolg versprechend herauskristallisiert:

Brainstorming (kreativer Gedankenstrom) und Mind Map (Gedankenkarte). Beim Brainstorming wird zunächst in einer moderierten Unterrichtsstunde nach neuen Ideen zu einem bestimmten Thema gesucht. Zu Beginn wird das Problem eingegrenzt, dargestellt und analysiert. Anschließend können bekannte Lösungen/Ideen diskutiert werden. Im Mittelpunkt steht die spontane Entwicklung von Ideen zur Lösungsfindung. Gegenseitiges Inspirieren inbegriffen. Die Ideen werden protokolliert. „Nicht selten rufen Schüler: „Ins Protokoll“, wenn sie nachdrücklich wünschen, dass gerade ihre Idee festgehalten wird“, weist Bertram Thiel auf die Begeisterung, mit der zu Werke gegangen wird.

Alle Schüler sollen ohne jede Einschränkung Ideen produzieren und mit anderen Ideen kombinieren. Wichtig dabei: keine Kritik an anderen Beiträgen; keine



Beispiel Mind Map; das Thema des Referats lautete: Katze

Wertung der Ideen; jeder soll seine Gedanken frei äußern können; keine Totschlagargumente („das war schon immer so“, „das haben wir noch nie gemacht“, usw.); je mutiger und phantasievoller desto besser. Dadurch wird das Lösungsfeld vergrößert.

Mind Map ist eine Methode zur Strukturierung von Gedanken. Eine Art Baumdiagramm entsteht von einem zentralen Gedanken aus. Der wird in der Mitte des Blattes grafisch angeordnet. Die Verästelungen zeigen Nebenaspekte. Es werden immer nur Stichworte statt ganzer Sätze benutzt. Mind Map kann als notwendige Fortsetzung von Brainstorming angesehen werden, denn mit seiner Hilfe können Ideen nachhaltig strukturiert werden.

Beiden (miteinander verbundenen Methoden) ist in jedem Fall gemeinsam, dass Sprach- und Schreibkompetenz zunächst eine untergeordnete Rolle spielen. Sich beide aber mit zunehmendem Lernerfolg sozusagen parallel herausbil-



Bertram Thiel – Lehrer aus Leidenschaft

den. Darin besteht im hohen Maße die Integrationsleistung der Methode „Dialogisches Lernen“. Und noch eines sei erwähnt: „Schüler und Lehrer haben unglaublich Spaß dabei“, so Bertram Thiel, der mittlerweile auf verschiedenen Ebenen Kollegen in diesem Lernmodell unterrichtet. Wünschenswert wäre dabei die Unterstützung durch Sponsoren aus der Wirtschaft, damit das Feld Lehreraus- und Weiterbildung im Zusammenhang mit „Dialogischem Lernen“ weiter ausgebaut werden kann.

Unterstützt wird Bertram Thiel tatkräftig von Schulleiter Rainer Hemminger in besonderer Weise im Rahmen des schulischen Qualitätsmanagements: Schüler der Fachoberstufe können – wenn sie dialogorientiert unterrichtet wurden – als Anlage zu ihrem Fachhochschulreifezeugnis eine Bescheinigung über „Teamorientierte Projektarbeit“ erhalten. Das kann bei späteren Bewerbungen durchaus von Vorteil sein. PW

INFO: www.dialogisches-lernen.de oder www.unterrichtskommunikation.de